



Maartje Eleonore Schumacher

Jahrgang 1979

Qualifikation

- Studium Wirtschaftspsychologie (MA), FHAM Erding
 - Schwerpunkt: Arbeits- und Organisationspsychologie
- Studium der Pflege- und Gesundheitswissenschaften (Dipl.) EFH Darmstadt
 - Schwerpunkt: Integrierte Versorgungskonzepte und Case Management als Herausforderungen für die Pflege im Gesundheitssystem
- Krankenpflegeausbildung, Mönchengladbach
- Palliativ Care Fachkraft
- Multiplikatorin Strukturmodell
- Multiplikatorin Qualitätsindikatoren in der stationären Altenpflege

Berufserfahrung

- Referentin beim Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. (Strukturmodell, NBA, Qualitätsindikatoren)
- Referentin bei der Caritas Akademie, Freiburg (Alltagsbegleiter, Praxisanleiter)
- Referentin an Altenpflegefachschulen, Freiburg (Pflege, Sozialwissenschaften, Berufskunde)
- Freier Mitarbeiter, Lohmann & Birkner Mobile Services GmbH und factis
- Pflegedienstleitung, Alten- und Krankenhilfe der Caritas Olpe gGmbH
- Projektmitarbeiterin, Evaluationsprojekt Nurse Practitioners, UMC Utrecht (Niederlande)
- Zur Erhaltung der Fähigkeiten und Kompetenzen als examinierte Krankenschwester und zum kennenlernen möglichst vieler verschiedener Institutionen arbeitete ich studienbegleitend in folgenden Einrichtungen
 - Caritas-Sozialstation Darmstadt
 - Caritas-Sozialstation Siegen
 - Caritas-Pflegestation Grevenbroich
 - Kreiskrankenhaus Siegen
 - Maria Hilf Krankenhaus Mönchengladbach
 - Gevita Seniorenresidenz Müllheim

Beratungserfahrung

- Strukturmodell: Einführung, Praxisbegleitung und Reflexion
- Prozess- und Tourenoptimierung in ambulanten Pflegeeinrichtungen
- Begleitung von Strategie- und Veränderungsprozessen
- Führungskräfte Coaching von Pflegedienstleitungen
- Teamentwicklung

Schulungsangebote

- Einführung ins und Refresh vom Strukturmodell
- Das „neue“ Begutachtungsassessment (NBA)
- Qualitätsindikatoren in der stationären Altenpflege
- Anwendung Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege
- Anwendung der Expertenstandards in Kombination mit dem Strukturmodell
- Betreuungsangebote für bettlägerige Bewohner
- Mobilitätsförderung im Pflege- und Betreuungsalltag
- Sexualität in der Betreuungsarbeit und Pflege
- Betreuungsarbeit dokumentieren
- Umgang mit Sterben, Tod und Trauer in der Betreuungsarbeit
- Übergänge gestalten – Einzug ins Pflegeheim eine Herausforderung für alle

Veröffentlichungen

- Kompetenzen konkret entwickeln. In: Häusliche Pflege 03 (2013).
- Den Führungsnachwuchs aufbauen. In: Häusliche Pflege 09 (2012).
- Mit den richtigen Kompetenzen führen. In: Häusliche Pflege 08 (2012)
- Teamentwicklung bei Leitungswechsel. Die volle Leistungskraft im Team entzünden. In: Häusliche Pflege 07 (2010)
- Gesundheitsförderung in der Pflege – Die niederländischen Pflegesprechstunden für chronisch Kranke. In: Hasseler, M., Meyer, M. (Hg.). Prävention und Gesundheitsförderung – Neue Aufgaben für die Pflege. Grundlagen und Beispiele. Hannover: Schlütersche 2006.
- Pflegesprechstunden für chronisch Kranke: Hilfe zur Selbsthilfe leisten. In: Pflegezeitschrift 10 (2005). 632 - 635

Vorträge

- PDL fördern und qualifizieren: Kompetenzmodell erhebt Bedarfe – Managementkongress 2012
- „Pflegefall – was nun?“ Erfahrungsberichte von Betreuern aus dem Arbeitsalltag – Allianz 2011